

Die ultimative Lizenz zum Gelddrucken

30.06.2016 | [Andrew Hoffman](#)

Sir Alan Green Greenspan, der unbestrittene Architekt dessen, was David Stockmann die Ära der Blasen-Finanzwirtschaft nennt, spielte als Verursacher der Flut an Fiatgeld, die derzeit über die Welt hinwegspült eine größere Rolle, als alle anderen Zentralbanker zusammen. Sicher, Helikopter-Ben, Hubschrauber-Janet, Mario Draghi, Shinzo Abe und andere haben seine Fehlentscheidungen weiter verschlimmert - aber nur aus dem einzigen Grunde, dass Ponzi-Systeme von Natur aus immer weiter wachsen müssen, um bestehen zu können.

Bevor Greenspan seine Seele für mehr Macht an den Gott der Fiatwährungen verkaufte, war er im Übrigen ein bekannter "Goldbug" und nannte Ayn Rand, die Autorin des ultimativen anti-staatlichen und gegen Papierwährungen gerichteten Romans "Atlas wirft die Welt ab", als seine Mentorin. Tatsächlich verfasste er 1966, 21 Jahre, bevor er der Vorsitzende des US-Notenbank wurde, eine vernichtende [Abhandlung](#) mit dem Titel "Gold and Economic Freedom", in der er Fiatwährungen aufs schärfste kritisiert. Aus diesem Artikel stammt auch das folgende unsterbliche Zitat:

"Ohne einen Goldstandard gibt es keine Möglichkeit, Ersparnisse vor einer Konfiszierung durch Inflation zu schützen."

Seitdem er sein Amt im Jahr 2006 niederlegte, ist es offensichtlich, dass er nicht nur seine damaligen Verfehlungen bereut, sondern auch verzweifelt versucht, sein Vermächtnis zu beschönigen und die hyperinflationären Fehlritte zu verschleiern. Dabei möchte er nicht nur die Schuld auf ihm nachfolgende Zentralbanker und Kongressabgeordnete abwälzen, sondern auch wieder allgemein bekannt machen, dass er an Gold glaubt. Wenn der ehemalige Fed-Vorsitzende im stattlichen Alter von 90 Jahren also zum Beginn der - wie ihm vollkommen bewusst ist - heftigsten Finanzkrise der Geschichte derart medienpräsent ist und die Vorzüge von Gold lauthals anpreist, dann können Sie sich sicher sein, dass der finale Crash bevorsteht.

Bix Weir ist der Ansicht, dass Alan Greenspan das schreckenerregende Szenario, mit dem wir jetzt konfrontiert sind, bereits von Anfang an vorausgesehen hat. Ich gehe dagegen eher davon aus, dass die gesamte Chronologie der Geldpolitik eher eine Reihe unglücklicher und dummer Fehler war. Wir werden die Antwort wohl nie genau kennen, doch wie dem auch sei - der historische Kollaps der Fiatwährungen, der die Welt zurück in die Arme von Gold treibt, entfaltet sich auf perfekte Weise. Wenn Sie noch daran zweifeln, was hier auf uns zukommt, dann möchte ich anmerken, dass es wahrscheinlich nicht ratsam ist, die Worte des mächtigsten und einflussreichsten Zentralbankers der Geschichte zu ignorieren:

"Wir erleben aktuell die ersten Tage einer Krise, die uns noch für lange Zeit beschäftigen wird. Wenn wir uns wieder auf den Goldstandard zurückbesinnen und uns an die Struktur halten würden, die dieser vor 1913 hatte, dann ginge es uns gut. Vergessen Sie nicht, dass die Vereinigten Staaten in den Jahren zwischen 1870 und 1913 eine der stärksten wirtschaftlichen Wachstumsperioden ihrer Geschichte erlebten - und das war die goldene Zeit des Goldstandards."

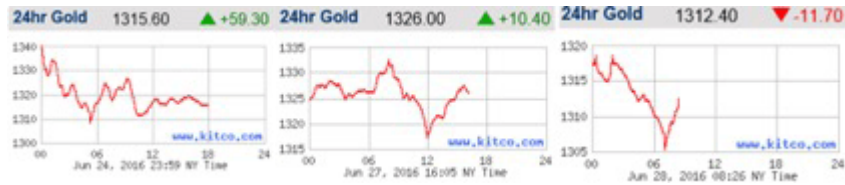
Doch nun zu einem anderen Thema. Es ist Dienstagmorgen und die "höheren Mächte" haben es nach dem schlimmsten zweitägigen Einbruch der Aktienmärkte, der auf globaler Ebene je verzeichnet wurde, und vor dem Hintergrund unablässig laufender Notenpressen und rekordverdächtiger Marktmanipulationen geschafft, an den Märkten einen Dead Cat Bounce herbeizuführen, eine kurzfristige, bescheidene Kurserholung.

Und wer hätte es gedacht, der Chef für Innereuropäische Zerstörungsprozesse selbst, Mario Draghi, wurde als Katalysator für den vorübergehenden Aufschwung genannt, weil er sehr subtil weitere abgekartete Geldmengenausweitungen und Eingriffe in das Marktgeschehen angedeutet hat. Nach vier Jahren hat er offenbar noch immer nicht begriffen, dass "koste es, was es wolle" alles nur noch schlimmer macht.

Wie erwartet, wurde kein Markt stärker manipuliert - d. h. nach stärker nach unten gedrückt - als der Goldmarkt. Wenn Sie die folgenden Charts vom Freitag, von gestern und von den heutigen frühen Handelsstunden sehen und nicht wüssten, dass der Kurs in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in Reaktion auf das Ergebnis des Brexit-Referendums von 1,255 \$ auf fast 1.350 \$ geschossen ist, würden Sie denken, dass der Goldpreis im Abwärtstrend liegt. Vom Kartell, das bereits in seinen letzten Zügen liegt, war das aber auch nicht anders zu erwarten, insbesondere wenn man die Short-Positionen in Rekordhöhe an der COMEX sieht.

Auf diese haben es die Trader jetzt allerdings abgesehen, denn wie damals im April 2011 am Silbermarkt

ahnen sie schon die Verluste, die den Commercials bevorstehen. Falls wirklich jemand glaubt, dass die jüngsten Kurseinbrüche auf echte Menschen zurückzuführen sind, die echtes Gold verkaufen, dann möchte ich an dieser Stelle erwähnen, dass wir im Einzelhandel selten so eine starke Goldnachfrage erlebt haben, wie in den letzten Tagen. Und ich versichere Ihnen, dass unsere Kunden ihr Gold keineswegs verkaufen wollen!



Mehr möchte ich zum Thema Gold heute gar nicht sagen, denn es lohnt sich nicht, darauf noch mehr Zeit zu verwenden - höchstens um noch einmal darauf hinzuweisen, dass Gold in fast allen Währungen dieser Welt in der Nähe seiner absoluten Rekordhochs notiert. Die historische, weltweite Goldhaushalt nimmt gerade erst ihren Anfang, und sie wird weder durch Leerverkäufe an den Terminmärkten, noch durch die Veräußerung der letzten kläglichen Goldreserven der Zentralbanken, noch durch eine andere uns bekannte Kraft aufzuhalten sein.

Stattdessen möchte ich mich nun auf die offensichtlichste Antwort auf den Brexit konzentrieren, der für die Zentralbanken dieser Welt eine Art Manna des Himmels ist. Der Brexit ist der Sündenbock, den sie für ihre selbstgemachten Probleme verantwortlich machen können, die perfekte Entschuldigung dafür, die Menge des frisch gedruckten Fiatgeldes so lange exponentiell zu steigern, bis die Banknoten bestenfalls noch als Toilettenpapier taugen.

Die europäischen Zentralbanker sind im Hinblick auf die Brexit-Katastrophe natürlich am dichtesten am Geschehen. Wenn die Bank of England behauptet, dass sie 345 Milliarden \$ - eine Summe, die 13% des britischen Bruttoinlandsproduktes entspricht - "bereitgestellt" (d. h. gedruckt) hat, um die Märkte zu "stabilisieren", zuckt daher niemand mit der Wimper. Genauso wenig erhebt jemand Einspruch, wenn die EZB den kollabierenden Banken der Eurozone 399 Milliarden \$ "leiht" oder wenn Shinzo Abe die Bank of Japan beauftragt, die "Stabilität der Finanzmärkte zu gewährleisten", indem die Zentralbanker "mit den anderen G7-Staaten in engem Kontakt bleiben, um schnell und flexibel auf die Situation reagieren zu können".

Was die Federal Reserve betrifft, hat Janet Yellen jetzt natürlich endlich einen unanfechtbaren Grund dafür, die Zinsen nie wieder anzuheben und sie stattdessen erneut zu senken, entweder auf Null oder sogar in den Minusbereich. Das wird sie zumindest solange tun, bis auch die größten hyperinflationären Bemühungen der Zentralbanker versagen und sich der Tsunami der Realität unaufhaltsam über der Finanzwelt bricht. Die Folge dessen wird eine toxische Kombination aus crashenden Märkten, fehlenden Reaktionsmöglichkeiten der Zentralbanken und zerstörter Glaubwürdigkeit sein. Diese Entwicklung wird auch die wenigen Flecken der Erde einholen, die bislang noch verschont geblieben sind. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Keine der unverfrorenen und chaotischen geldpolitischen Maßnahmen in dieser Woche ist jedoch mit den Plänen der italienischen Regierung vergleichbar, die aus dem Brexit "Kapital schlagen" will, indem sie ihn als Lizenz zum Gelddrucken vorschiebt. Sogar mir fällt es schwer, die Absichten hinter den neusten Ideen zu verstehen, denn schließlich ist die italienische Regierung völlig bankrott und von den Launen der EZB abhängig.

Das jüngste Ponzi-System sieht vor, dass die Italiener 44 Milliarden \$ aus ihren leeren Koffern nehmen, um die zusammenbrechenden Banken des Landes zu "retten". Das würde den Kreditinstituten jedoch voraussichtlich nur für wenige Wochen die nötige Liquidität verschaffen. Der Aktienkurs der Unicredit, der größten italienischen Bank, ist beispielsweise allein in den letzten zwei Tagen um 31% abgestürzt und damit auf ein neues Allzeittief bei 1,97 Euro je Aktie gefallen. Das entspricht einem Verlust von 95% gegenüber dem Hoch von 2007 und einem Minus von 63% gegenüber dem Tiefststand während der Finanzkrise von 2008. Diese Zahlen schreien förmlich nach einer kurz bevorstehenden Bankenpleite.



In diesem auf ZeroHedge veröffentlichtem [Artikel](#) werden die psychotischen, selbstmörderischen Pläne Italiens detailliert beschrieben. Nachdem ich diesem Beitrag gelesen hatte, war selbst ich (kurzzeitig) sprachlos. So gründet sich das vorgeschlagene "Bail-out"-Programm in Höhe von 44 Milliarden \$ beispielsweise genau wie das Troubled Asset Relief Program (TARP), das 2008 in den USA verabschiedet wurde, keineswegs auf die tatsächlichen Kapitalanforderungen.

Zudem haben die italienischen Banken früher in diesem Jahr bereits zugegeben haben, dass in ihren Büchern notleidende Kredite in einer Gesamthöhe von rund 400 Milliarden \$ stehen. Das entspricht etwa 18% ihres gesamten Kreditportfolios - und das war schon so, bevor sich die wirtschaftlichen Aussichten in Europa infolge des Brexits dramatisch verschlechtert haben. Angesichts dieser Tatsachen ist es schwer vorstellbar, dass irgendjemand wirklich glaubt, 44 Milliarden \$ würden einen Unterschied machen, ganz besonders, wenn sie von einer ohnehin schon insolventen Regierung bereitgestellt werden. Am Ende werden es die EU-Bürger sein, die mittels der von der EZB angestrebten Inflation dafür bezahlen müssen.

Doch es wird noch besser. Die gleichen sinnlosen, bürokratischen Vorschriften, die letztlich zum EU-Austritt Großbritanniens geführt haben, besagen auch, dass die EZB einen solchen Plan zuvor absegnen müsste. Deren Satzung untersagt wiederum staatliche Bankenrettungen. Den idiotischen Regeln der Europäischen Zentralbank zufolge kann nur sie selbst die italienischen Banken mit frisch gedruckten Euros retten. Die einzige andere Alternative wäre ein Bail-in im Rahmen der zu Beginn dieses Jahres offiziell verabschiedeten Bestimmungen.

Um den direkten Diebstahl der Spareinlagen ihrer Bürger und ein Szenario wie in Zypern zu vermeiden, lotet die italienische Regierung daher nun zwei andere Optionen aus, die gleichermaßen irrsinnig sind. Die erste wäre die Finanzierung des Bail-outs durch die Ausgabe einer gigantischen Menge an italienischen Staatsanleihen (die anschließend wahrscheinlich von der EZB monetarisiert würden). Auf diese Weise könnte Italien versuchen, die EZB-Bestimmungen zu umgehen, die einen derartigen Wahnsinn bei "außergewöhnlichen Marktbedingungen" zulassen. Die andere Option wäre ein "Moratorium" der erwähnten Bail-in-Protokolle. Sie versuchen also unverhohlen die Regeln zu brechen, die sie selbst beschlossen haben.

Auch wenn es den Politikern und Zentralbankern gelingt, sich einen wie auch immer gearteten Aufschub zu verschaffen, versichere ich Ihnen, dass dieser nur von kurzer Dauer sein wird. Das gilt insbesondere für die Edelmetallmärkte und das Vertrauen der Menschen in die neuen Pläne zum Gelddrucken. In den Augen einer immer weiter wachsenden Mehrheit von Menschen auf der ganzen Erde ist die Glaubwürdigkeit der Zentralbanken in diesem Jahr offiziell beerdigt worden, zusammen mit ihrer Fähigkeit, die "Stabilität" in einer Welt zu garantieren, in der ihre eigenen destruktiven Maßnahmen außer Kontrolle geraten sind.

Das lässt sich auch am globalen Run auf echtes Geld, d. h. auf Gold und Silber nur allzu deutlich ablesen. Die Nachfrage nach den Edelmetallen ist infolge des Brexits noch einmal sprunghaft angestiegen und wird auch in Zukunft weiter zunehmen, bis alle zum Verkauf stehenden, oberirdischen Reserven erschöpft sind. Die Zeit ist gekommen, in der es gilt, die eigenen Ersparnisse zu schützen. Handeln Sie jetzt, so lange Sie noch können.

© Andrew Hoffman
<http://blog.milesfranklin.com>

Der Artikel wurde am 28. Juni 2016 auf www.milesfranklin.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/291547--Die-ultimate-Lizenz-zum-Gelddrucken.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2019. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).